

**»Überall ist man nur da wahrhaft lebendig,
wo man Neues schafft« und Altes erhält.**

nach Karl Friedrich Schinkel



Sonderausstellung zum Jubiläum



**STADTSANIERUNG
BAUTZEN
1992 – 2012**

»Hier wird Begegnung mit der Vergangenheit einer der ältesten Siedlungen Europas, mit ihrer Kultur, ihren Kleinodien und anderen traditionellen Werten möglich. Dabei wird spürbar, dass die Bevölkerung letztlich nie vor der Fülle der Probleme verzagte, sondern nach jeder Epoche des Niedergangs tatkräftig den Wiederaufbau anpackte ...«

Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, 1992



**BAUTZEN
ARCHIV
VERBUND
BUDYŠÍN**

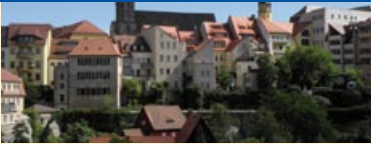


**BAUTZEN
BUDYŠÍN**

Das Schlimmste in einer Stadt ist,
wenn die Häuser fehlen. Russisches Sprichwort

Hoffnung für die Altstadt war immer da

1



Betrachtet man mit dem heutigen Abstand Bilder der Zeit vor 1989, mag man sich fragen, woher die Kraft und der Enthusiasmus kamen, die riesige Aufgabe der Altstadtsanierung anzufassen. Wie auch in anderen Städten der ehemaligen DDR hatten die Bautzener über Jahre das »Wechselbad der Gefühle« durchlebt. Von der Ohnmacht und Resignation bis zum Zorn über den Verfall ihrer Heimatstadt. Mit dem Slogan »**Rettet unsere Altstadt**« zogen ab Herbst 1989 viele Bautzener unterstützt durch Trompetenklänge entschlossen durch die Straßen und Gassen der Stadt. Bilder und Emotionen, die sich eingepreßt haben.

Das Neue Forum, die Bürgerinitiative Freie Demokraten (heute Verein Altstadt Bautzen e.V.), die IG Altstadt und der Verein Sächsischer Heimatschutz e.V. waren Bürgerinitiativen, die um den Erhalt ihrer, unserer Stadt kämpften. Noch wusste keiner, wie die Rettung aussehen könnte. Aber dass zum Beispiel die geplanten Sprengungen verhindert werden mussten und letztlich auch konnten, war ein erster Schritt auf diesem Weg. Es ist kaum noch vorstellbar, dass in einem Haus wie Burglehn 2, in dem man heute vielleicht einen Cocktail trinken könnte, die Löcher für die Sprengladungen schon gebohrt waren. Rettung in letzter Minute gab es auch für das Haus Burglehn 1, in dem nun schon seit vielen Jahren die Gaststätte »Mönchshof« zum Verweilen einlädt.

»Hoffnung erwächst dieser Stadt aus den veränderten Bedingungen im Land, aus dem neuen Mut ihrer Bürger, aus dem erklärten Willen der Stadtverwaltung zur Rettung der Altstadt ...«

Christian Schramm, 1992

Aber wie ließe sich das alles bezahlen und wie lange würde sie dauern, die Rettung der Altstadt? Zehn Jahre? Zwanzig Jahre? Das waren Dinge, über die man nicht lange nachdachte. Man wollte, dass es »losgeht« und es ging los!

- 1+2 Häuseransicht von der Friedensbrücke 2012 und 1993, Ralf Reimann + Rudolf Hartmetz
- 3 Demonstration für den Erhalt der Bautzener Altstadt 1989, Jürgen Matschie
- 4 »Halbierendes Haus« in der Schillerstraße 1993, erste Geschäftshöffnungen, Carmen Schumann
- 5 Häuserinszenierung am Fleischmarkt 1985, Ralf Dvoracek
- 6 Ein »Altstadt«-Modell aus dem Städtebaulichen Wettbewerb 1968/69, Ralf Dvoracek
- 7 Klausurtagung zur Altstadtsanierung 1990, Ralf Dvoracek
- 8 Plakat zum »Ortenburg-Streitgespräch«
- 9 »Dachgesichte« 1992, Carmen Schumann

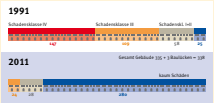
»... die Zukunft der Menschheit liegt in den Städten von morgen und es wird nur in lebendigen Städten eine hoffnungsvolle Zukunft sein.«

Dr. Hans-Jochen Vogel, 1971

Die Stadt wird gefördert

2

Die vorbereitenden Untersuchungen zur Sanierung der historischen Altstadt, die auch eine umfassende Analyse und Bestandserfassung beinhalteten, wurden durch die Kommunale Planungsgruppe Wolfram Baltin + Partner durchgeführt. Sie wurden zum Bestandteil des Beschlusses der Sanierungssatzung »Altstadt« und bildeten die Grundlage für die nachfolgenden Maßnahmen im Sanierungs- und Erhaltungsatzungsgebiet. Diese Untersuchungen machten das ganze Ausmaß der Schäden deutlich.



Gebäudezustand im Sanierungsgebiet 1991 und 2011



Anteile der Eigentumsverhältnisse im Sanierungsgebiet, Stand 1991



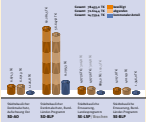
Das 1969 erbaute dreizehngeschossige Hochhaus beeinträchtigte ganz erheblich die Silhouette der Stadt (siehe auch Tafel 1). Nach dreißig Jahren wurde dieses von den meisten Bautzern ungeliebte Bauwerk völlig unspektakulär etagenweise abgetragen, als versänke es im Boden.

Sanierungsründe

- 32 % der Hauptgebäude stehen ganz bzw. teilweise leer
- 42 % der Wohnungen sind ungenutzt
- 86 % der Hauptgebäude weisen erhebliche (11%) oder schwere (75%) Schäden auf
- 80 % der Wohnungen haben erhebliche bis schwere Bau- und Ausstattungsmängel
- Altstadt besitzt außerordentlich hohen städtebaulich-denkmalflegerischen Wert
- Sie ist Teil des Stadtzentrums und bedarf einer wesentlichen qualitativen Aufwertung, um diese Funktion weiterhin erfüllen zu können
- Verkehrserschließung ist unbefriedigend

Sanierungsziele

- Sicherung und Modernisierung der erhaltenen, überwiegend unter Denkmalschutz stehenden Gebäude
- Neubebauung von brachliegenden Grundstücken
- Schaffung und Verbesserung der Infrastruktur (stadttchnische Neuerschließung) insbesondere dabei die Herstellung des bis dato völlig fehlenden Abwassersystems
- Verbesserung der Verkehrsbeziehungen, Verkehrsberuhigung und Neuordnung des ruhenden Verkehrs
- Erhalt und konsequenter Ausbau der öffentlichen und kulturellen Einrichtungen in der Altstadt
- Gestaltung der Grün- und Freiflächen
- Wiederherstellung und dauerhafte Sicherung der Altstadt als Wohnstandort und Zentrum der Stadt
- Erhaltung und wesentliche Entwicklung der Zentrumsfunktionen mit Handel, Kultur, Verwaltung und Gastronomie
- Erhaltung und Ausgestaltung des Stadtbildes, Abbruch des Hochhauses



Fördermittelverwendung im Sanierungs- und Erhaltungsatzungsgebiet, Stand 31. 12. 2011

»Sehr geehrter Herr Innenminister Schlee, ... Als ehemalige Bautznerin, deren Familie eng mit der Stadt verbunden war, fühle ich mich berufen und berechtigt, für den Erhalt dieses Denkmals zu werben ...«

Oberstudienrätin Barbara Simons, geb. Hentschke, Stuttgart, berufenes Mitglied im Kuratorium »Altstadt Bautzen« aus einem Brief an den Innenminister von Baden-Württemberg vom 28. 3. 1990

Das Kuratorium Altstadt Bautzen wurde 1990 gebildet mit dem Anliegen bedeutende Persönlichkeiten, die sich Bautzen verbunden fühlten, in das Kuratorium zu berufen und bürgerschaftliche Initiativen zur Erhaltung der Altstadt zu bündeln. Zu den Ersten, die in das Kuratorium berufen wurden, gehörten die Harfenistin Jutta Zoff, Dresden, die Chefin des Hermann Eule Orgelbau Ingeborg Eule und Ordinariatsrat Dr. Siegfried Seifert. In den Jahren 1990 bis 1993 wurden durch das Kuratorium 160.000 DM Spenden gesammelt. Im Dezember 1993 wurde dieses Spendenkonto der Stadt Bautzen zur Verwaltung übergeben. Mit dieser Übergabe endete auch die Arbeit des Kuratoriums, nicht aber die Aktivitäten der meisten Mitglieder, denen auch heute noch das Wohl unserer Stadt eine Herzensangelegenheit ist.

»Im Bau- und Sanierungsgeschehen einer Stadt wird städtisches Selbstverständnis sichtbar, kommt Fürsorge und Verantwortung für die Zeugnisse der eigenen Geschichte und Kultur zum Ausdruck.« Peter Hesse, 1994

- 1 Baustelle Altstadt 1993, Rudolf Horrmetz
- 2 Baustelle Banglehne 1994, Rudolf Horrmetz

Ideen für die Stadtansicht von Süden/Südwesten nach einer umfassenden Sanierung der Altstadt, Studentarbeiten der Technischen Universität Dresden 1986 – 1989, aus Bauch, Michael/Trawetzel, Helmut: »Bautzen. Erneuerung der westlichen Kernstädte«, 1992

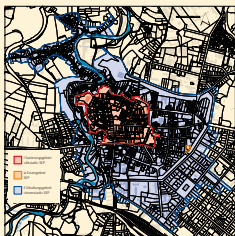


»In der Verantwortung der Stadt sind alle Vorbereitungen zu treffen, die eine schnelle Sanierung der Altstadt in den kommenden Jahren sichern.«

Peter Hesse, 1990

Weichen werden schnell gestellt

3



- 1 Altstadt Bautzen 1990, Stuttgarter Luftbild Elbinger / Stadt Bautzen
- 2 Sanierungs- und Erhaltungssatzungsgebiet Bautzen Stand Mai 2010, Karte Stadt Bautzen
- 3 Sozialrahmenprogramm 1993
- 4 Heringstraße 1996, Rudolf Hertzmetz
- 5 Beschluss-Seite Sanierungssatzung »Altstadt« 24. 6. 1992

Die neu gewählten Stadträte fassten trotz enormen Drucks mit Besonnenheit die richtigen Beschlüsse:

Beschluss Nr. 34/09/90 der Stadtverordnetenversammlung (StVV) vom 26. 9. 1990 über die Aufstellung der Erhaltungssatzung nach §172 (1) Nr. 1 BauGB (Geltungsbereich Innenstadt einschließlich Altstadt). Mit diesem Beschluss wurden noch vor der förmlichen Festlegung als Sanierungsgebiet alle Veränderungen und insbesondere Abbrüche genehmigungspflichtig.

Beschluss Nr. 38/09/90 der StVV vom 26. 9. 1990 zum Beginn der vorbereitenden Untersuchungen für die Altstadt zur Ausweisung als Sanierungsgebiet nach §23 Abs.3 BauZVC. Mit dieser Aufgabe wurde die Kommunale Planungsgruppe Wolfram Baltin+Partner aus Radeberg beauftragt.

Beschluss Nr. 258/06/92 vom 24. 6. 1992 Beschluss der Sanierungssatzung »Altstadt«. Dieser Beschluss war die Grundlage für alle Baumaßnahmen im Sanierungs- und Erhaltungssatzungsgebiet. Es folgten lediglich ergänzende Beschlüsse zur Erweiterung des Gebietes.



Beschluss Nr. 430/05/93 vom 26. 5. 1993 Sozialrahmenprogramm für das Sanierungsgebiet Bautzen – eine wichtige Regelung für die von den Sanierungen betroffenen Bürger.

Beschluss Nr. 500/10/93 vom 27. 10. 1993 zur Bildung und Aufgabenübernahme der unteren Denkmalschutzbehörde in der Stadt Bautzen

20
STADTSANIERUNG
BAUTZEN
1992 – 2012



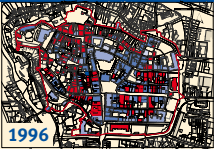
Sanierung in die Startlöcher gebracht

4

Zur **Koordinierung der Aufgaben** im Sanierungsgebiet wurde die Kommunale Planungs- und Entwicklungsgesellschaft der badischen Sparkassen mGH Karlsruhe (KSG) gewonnen. Der Vertragsabschluss war am 11. 4. 1991. Damit standen von Anfang an **sanierungserfahrene Fachleute für Bauherren und Mieter** bereit, die sie umfassend beraten und begleiten konnten. Unter ihrer Regie bzw. der Nachfolgegruppe KESS wurden etwa 60 Sanierungsverfahren auf den Weg gebracht.

In der Zwischenzeit wurde innerhalb der Stadtverwaltung die eigene **Abteilung Stadterneuerung** aufgebaut, die dann nach Beendigung des Vertrages mit der KESS ab 18. 12. 1992 die Aufgaben übernahm. Damit war von den ersten Gesprächen mit potentiellen Bauherren, über die Vorbereitung der Beschlussvorlage zum Sanierungsvertrag für den Bauausschuss bis zum Abschluss der Maßnahmen alles in der Hand der Stadtverwaltung.

In den intensivsten Sanierungsjahren befand sich das **Sanierungsbüro der Stadtverwaltung** im «Heidelberghaus» Heringstraße 4. Damit waren die Mitarbeiter noch näher dran am Baugeschehen in der Altstadt.



Die Entwicklung des Sanierungsgebietes Bautzen, Grafen Ralf Reimann unter Verwendung der digitalen Stadtgrundkarte und in Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Bauwesen, Abteilungen Stadtplanung und Verwaltung

- neu gebaute Gebäude
- sanierter Gebäude
- teilsanierter Gebäude
- im Bau befindliche Gebäude
- unsanierter Gebäude
- Grenze des Sanierungsgebietes



1+2 Predigerstraße 1991 und 1999, Jürgen Matschie
3 Kornstraße 1994, Rudolf Hartnitz
4 Eine der letzten Baublöcke zwischen Hinterer Reichenstraße und Wendischer Straße, Ralf Reimann
5 Westliche Altstadt vom Dammum 2012, Ralf Reimann



Sanierungszeitung 1992–2006

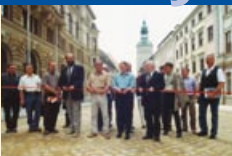


»Bautzen steht auf Granit, da kriegt man keinen Abwasserkanal in die Erde.«

Allgemeine Auffassung vor 1990

Die Erschließung ist abgeschlossen

5



– Verlegung der Schmutz- und Regenwasserkanäle und Druckleitungen sowie Bau von vier Abwasserpumpwerken = 9 Mio. DM
– Erneuerung bzw. Neuverlegung von 3 830 m Trinkwasser- und 3 929 m Gasleitung = 3,4 Mio. DM
– Verlegung von 11,31 km Kabel und Bau von drei Umspannstationen = 2 Mio. DM
– Verkehrsflächen und öffentliche Beleuchtung = 17 Mio. DM

Zeitliche Abfolge der wichtigsten Maßnahmen

- 1990 – Burgftein
- 1991 – Schloßgraben, Schloßstraße, Ortenburg, Burgplatz, Kesselsstraße
- 1992 – westliche Innenstadt, Mönchgasse, Große Brüdergasse, Hohengasse
- 1993 – Schülerstraße, Vor dem Schülertor
- 1994 – Wendischer Graben, Buttermarkt, Hintere Reichenstr., Wendischer Kirchhof
- 1995 – Vor dem Gerbentor, Gerberstraße, Fleischmarkt
- 1996 – Am Zwingler, Nicolaipforte
- 1997 – Hauptmarkt
- 1998 – Sprenggasse, Kornmarkt (NO)
- 1999 – Mühltorgasse, Wendischer Kirchhof
- 2000 – Reichenstraße, Schulstraße, Kornmarkt (SO), Heringstraße
- 2001 – Innere Lauenstraße

Zwischen diesen beiden oben aufgeführten Aussagen liegen 12 Jahre! Wenn es überhaupt Zweifel gab in der Zeit nach 1990, so waren es die bezüglich der Erschließung. Der Bedarf erschien so gewaltig, dass man sich nicht vorstellen konnte, dass er sich in einem überschaubaren Zeitraum abdecken lassen könnte. Als schließlich am **15. Juni 2001** bei der Verkehrsfreigabe der Inneren Lauenstraße gesagt werden konnte **»Die Erschließung ist abgeschlossen«**, so war das ein Satz, der vielen wie Musik in den Ohren klang, denn die zurückliegenden Jahre waren nicht nur für die Straßen- und Tiefbauarbeiter eine harte Zeit. Die schon bewährte Gelassenheit der Bautzener half aber (fast) alle Schwierigkeiten zu ertragen und »Unwegbarkeiten« mit gegenseitiger Hilfe zu überwinden.

Heute, da alles abgeschlossen ist, lassen nur die **frisch gepflasterten Plätze, Straßen und Gassen** erahnen, welche enormen Leistungen im Tief- und Straßenbau erbracht worden sind. Einige Zahlen und Fakten links im Farbfeld verdeutlichen diese Leistungen.

12,4 Mio. DM konnten aus Fördermitteln des Bundes und des Freistaates Sachsen abgesichert werden, ca. **4,7 Mio. DM** wurden aus dem städtischen Haushalt finanziert. Ca. **31,8 Mio. DM** betrug die **Gesamtsumme** der Aufwendungen aller Träger (außer der Deutschen Post AG und Antennenkabel) für die Erschließung der Altstadt.

Die Sorge vieler Bautzener um den Erhalt der Pflasterung war groß.

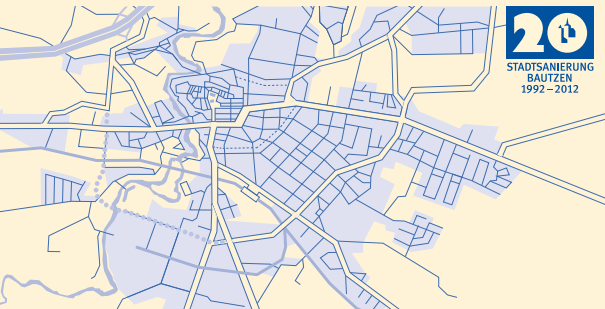
Es gab am Anfang auch ernsthafte Bestrebungen, das Pflaster durch Schwarzdecke zu ersetzen. Die bessere Begehrbarkeit und die Begründung, dass es keinen Straßenbauer mehr gäbe, der Pflastern könne, waren die häufigsten Argumente dafür, da galt es klug dagegen zu halten. Nun, wie wir und die vielen Gäste der Stadt heute mit Freude und manche auch neidvoll feststellen können, das alte Granitpflaster blieb unseren Straßen und Plätzen erhalten und muss sich auch weiterhin von Jung und Alt »treten lassen«.



- 1+2 Tiefbauarbeiten in der Kesselsstraße 1995 und der Schülerstraße 1992, Carmen Schumann
- 3 Freigabe der inneren Lauenstraße 2001, André Wücht
- 4 Tiefbauarbeiten in der äußeren Lauenstraße 1996, Carmen Schumann
- 5 Baumengingbauöffnung Fleischmarkt
- 6 Stadtwappen auf dem Hauptmarkt
- 7 Gullideckel mit Stadtwappen
- 8 Mauerfragmente des Reichentores auf dem Kornmarkt, alle Rolf Reimann

»... denn Pflasterstein bleibt Pflasterstein und muss sich treten lassen.«

Joachim Ringelnatz



20
STADTSANIERUNG
BAUTZEN
1992 – 2012

Stadt, Kreis, Land als Bauherren gefordert

6



Mit dem **Laurenturm** begann alles ... Er war 1990 das erste Sanierungsvorhaben der **Stadt** Bautzen, gefolgt von Rathaus, Reichturm, Schülerturm, Nicolaiturm und Alte Wasserkunst und, und, und – und das kam einem **»Sanierungsmarathon«** gleich. Der Geschichte einen Raum geben und damit jener oben genannten Lebensmaxime des Bautzener Ehrenbürgers und unermüdlichen Geschichtsforschers Herbert Flügel zu entsprechen, könnte das Anliegen der Stadt umschrieben werden, mit der sie die **Sicherung, Sanierung und Restaurierung** der beiden Landhäuser, Schloßstraße 10 und 12 für Stadtbibliothek und Stadtarchiv in Angriff nahm und den Komplex schließlich um einen Magazinneubau für das Staatsfilialarchiv überzeugend erweiterte.



Für den **Landkreis** waren es zuerst die Schulen bei denen der größte Sanierungsbedarf gesehen wurde. Eine der ersten war das ehemalige Landständische Seminar, heute Berufliches Schulzentrum für Wirtschaft in den Schilleranlagen. Später kamen dann u.a. auch das Große Haus des Theaters, Landratsamt, Burghtheater und Societät dazu.

Parallel begann der **Freistaat** mit der Sanierung in Bautzen mit dem Finanzamt, der ehemaligen Alten Kaserne des Architekten Gottfried Semper, mit dem Wendischen Turm. Es folgten neben anderen die Justizvollzugsanstalt, das Landgericht mit Gedenkstätte, die Ortenburg und die Friedensbrücke.



Trotz des riesigen Sanierungsbedarfs und des enormen Zeitdrucks wegen der Ausschöpfung der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Fördermittel, der auf allen – Stadt, Landkreis und Land – lastete, entstanden hervorragende Ergebnisse und wurden überzeugende Nutzungskonzepte gefunden. Sie sind die Basis für die Erhaltung dieser Denkmale für die nächsten Generationen.



- 1 Teilsanierung Laurenturm 1990, Eberhard Schmitt
- 2 Magazin des Archivverbundes, Ralf Reimann
- 3 Landgericht 2012, Tobias Schilling
- 4 Saniertes Großes Haus des Theaters, Ralf Reimann

- 5 Innenhof der Ortenburg, Rudolf Hartnetz
- 6 Sanierter Schülerturm und Gerberbastei, jetzt Jugendherberge, Ralf Reimann
- 7 Burghtheater mit Rietscheigiebel (siehe auch Grafik unten), Gabriele Saschke

- 8 Berufsschulzentrum für Wirtschaft und Technik, Tobias Schilling
- 9 Aufenthaltsraum der Jugendherberge 2003, Eberhard Schmitt



»Wer verderben will und weiß nicht wie,
kauf alte Häuser und baue sie.«

Alter Bauspruch

Private Bauherren bauen

7



Was für ein Glück, dass sich so viele **mutige Bauherren** aus Bautzen und von »anderswo« fanden, die sich von diesem Spruch nicht abhalten ließen. Bei **72 Mio. Euro Förderung** für Bautzen sind das rund 500 Mio. Euro, die von privaten Bauherren, Organisationen und Kirchen investiert wurden und damit der Erhaltung unserer Stadt zugute kamen. Von 1991 bis 2012 wurden rund **300 Sanierungsmaßnahmen** durchgeführt, für die Fördervereinbarungen abgeschlossen wurden. Die allererste wurde für das Haus Heringstraße 5 am 14. 11. 1991 unterzeichnet.



Spreegasse – »Wenn das Haus gebaut, der Weinberg gepflanzt und die Nacht vertanzt, vergisst man, was es gekostet.«

Bevor bei den Bauherren der Spreegasse die Häuser erneuert und dann »ge-
tanzt« werden konnte, mussten die Stützmauern des steilen Weinbergs auf-
wendig saniert werden, sie drohten einzustürzen. Diese Aufgabe verlangte
den Bauherren alles ab und es kam noch ein weiteres Problem dazu. 1992
gab es in der Spreegasse noch keinen städtischen Abwasserkanal. »Ohne
Klärgrube keine Baugenehmigung« lautete die Aussage der Baugenehmi-
gungsbehörde. Für einzelne Klärgruben gab es aber in den Grundstücken
keine Möglichkeit. Die Eigentümer der Spreegasse ließen sich dennoch nicht
unterkriegen. Gemeinsam mit den Bauherren der Häuser Vor dem Gerbertor 2
und 4 bildeten sie eine Interessengemeinschaft »Kläranlage Spreegasse« und
bauten selbst einen Kanal und die gemeinschaftliche Kläranlage für 60 Per-
sonen auf einem städtischen Grundstück außerhalb ihrer Häuser. Nun konnte
endlich mit dem Bau der Häuser begonnen werden ... Ohne die Entschlossen-
heit ihrer Bauherren hätten die letzten Giebelhäuser der Stadt noch lange auf
eine Sanierung warten müssen. So aber können sie inzwischen das »Zwanzig-
jähre« feiern, die Ernte des Weinbergs genießen und den Tanz wagen ...



Heidelberghaus, Heringstraße 4 – »Wir können nicht gleich die ganze Stadt retten, aber lasst uns mit einem Haus anfangen.«

1990 entschied der Heidelberger Stadtrat die Stadt Bautzen bei der Sicherung
und Sanierung des Bürgerhauses Heringstraße 4 mit Baumaterial, Baugeräten
und nicht zuletzt mit Geld zu unterstützen. Besonders die neu gegründete AG
Bautzen leistete praktische Hilfe. Das Haus wurde so zum Symbol für die
Städtpartnerschaft von Bautzen und Heidelberg.

- 1 Goldschmiede Heringstraße 5, Rudolf Hartmetz
2+3 Spreegasse, Zustand 1987 und heute,
Uwe Ebermann + Ralf Reimann
4+5 Siebergasse 4 – ein »vorbildlich restauriertes
Denkmal« 2006 (seit 1995 vergebene Plakette des
Bautzener Kunstvereins e.V.) und Zustand 1989,
unbekannter Fotograf + Ralf Reimann
5 Einweihung des »Heidelberghauses« 1993,
Heringstraße 4, Ralf Dvoracek

Eine der Sanierungspläne, die an den Häusern den Beginn
der Sanierung ankündigten

SANIERUNG  BAUTZEN

Erbaut 1720

Sanierung des Objektes durch den
Eigentümer mit finanzieller Unterstützung
durch Bund, Land und Stadt

Vorgesehene Nutzung als Wohn- und
Geschäftshaus

20
STADTSANIERUNG
BAUTZEN
1992–2012

Kirchen werden erneuert

8



1+2 Dom St. Petri vor der Sanierung und 2012, Jürgen Matschie + Ralf Reimann
3+4 Taucherkirche während und nach der Sanierung, Helga Schwarz + Ralf Reimann
5 Liebfrauenkirche 1998, Rudolf Hartmetz
6 Portal des Domstiftes 2011, Ralf Reimann
7 Michaeliskirche und Alte Wasserkunst, Ralf Reimann
8 Türgestaltung Kirchengemeindehaus St. Petri 2009, Ralf Reimann



Bauen in allen Konfessionen

Mit der Fassaden- und Fenstersanierung des Bautzener Domes hatten sich die beiden Kirchen »unter einem Dach« die Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Petri und die Katholische Domgemeinde St. Petri auf ein großes, gemeinschaftliches Bauvorhaben verständigt. Nach umfangreichen Voruntersuchungen und Abwägung der Gestaltung anhand geputzter Probeachsen konnten mit Besonnenheit die richtigen Entscheidungen getroffen werden für eine »neue (Außen-)Haut, die wie die alte ist«.



Beispiel Taucherkirche

»Bach zwischen Staub und Balken«, lautete der Titel eines Orgelkonzertes 1985 in der Taucherkirche. Im Kirchenschiff lagerten Bauteile, für die Konzertbesucher war nur noch Platz auf der Empore, später zeigten sich Schäden in großem Ausmaß, die Taucherkirche war einsturzgefährdet ...

Nach vergeblichen Einzelversuchen, die Kirche zu retten, kam die entscheidende Wende erst durch die Gründung der Stiftung Taucherkirche am 18. 7. 1997. Das war der Beginn großartiger Spenden innerhalb und außerhalb der Gemeinde, von Bautzenern und mit Bautzen verbundenen Menschen. Auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz konnte zur Sicherung dieses Gotteshauses beitragen. »Da Domine Incrementum« – Gib, oh Herr, Gedeihen – steht im Stadtwappen über dem Südportal der Taucherkirche. Diese Worte sind hier zur Realität geworden, die Taucherkirche ist gerettet.



Fenstergestaltung zum Schutz des Sakramentsaltars im Dom St. Petri (Ausschnitt), 2007, Ralf Reimann

DENN BEI DIR IST DIE QUELLE
DES LEBENS · UND IN DEINEM
LICHTE SEHEN WIR DAS LICHT.
POLA TEBJE JE ZORŁO
ZIWJENJA · A W TWOJIM
SWETLE WIDZIMY SWETŁO.
NEBO U TEBE JEST STUDNICE
ZIVOTA · A V SWETLE TVEM
SVETLO VIDIME.
BO U CIEBIE JEST ZRODŁO
ŻYCIA · W SWIATŁOŚCI TWOJEJ
OGLĄDAMY SWIATŁOŚĆ.

»Nicht aus passivem Wohlwollen erwächst Engagement, sondern aus bewusstem Erleben und Erfahren.«

Sonderheft der Stiftung Denkmalschutz, 2011

In der Altstadt leben und feiern

9



Unter den vielen im Jahresverlauf nun regelmäßig stattfindenden Bautzener Festen etablierte sich der **Tag des offenen Denkmals** als besonderer Magnet. Tausende Bautzener und Gäste sind unterwegs – auf der Suche nach Bekanntem und Unbekanntem. Am 12. 9. 1993 fand dieser Tag zum ersten Mal bundesweit statt und Bautzen war von Anfang an dabei. Zuerst war es in Frankreich nur eine Idee und dann wurde eine europaweite Erfolgsgeschichte daraus. In Deutschland besichtigen jedes Jahr 4,5 Mio. Menschen mehr als 30 000 Denkmale.



- 1 An Ziegelwall, Jürgen Matschie
- 2 Spielplatz Wendischer Kirchhof, Matthias Weber
- 3 Stadtlauf, André Wucht
- 4 Straßenkünstler, Ralf Reimann
- 5 Mühltorfest, Frank Herzog
- 6 Portal Schloßstraße 8, Ralf Reimann

- 7 Schloßstraße, Ralf Reimann
- 8 Bautzener Frühling 2009, Matthias Weber
- 9 Drei Türme, Ralf Reimann
- 10 Tag des offenen Denkmals 2001, Peter Donath
- 11 Markttag, Ralf Reimann

- 12 Auf dem Mattheusturm, Ralf Reimann
- 13 Preuerbüste, Uwe Koch
- 14 Tag des offenen Denkmals 2011, Christa Kämpfe
- 15 Wasserkunst und Michaeliskirche, Ralf Reimann



20
STADTSANIERUNG
BAUTZEN
1992 – 2012

»Erhalten und Nutzen sind der Dreh- und Angelpunkt auch für die Zukunft unserer Stadt.«

Christian Schramm, 2010

»Sanierungsmarathon« 1992 – 2012

10

Erhaltungssatzung nach § 12 (1) Nr. 1 BauGB, Beschluss Nr. 34/09/94, 26.9.1990		Stadttechnische Erschließung Weiterführung von 1989, 1990 – 2001		Laurenturm Sicherung / Sanierung 1990/91, Treppenanlage 2006	1. Fördervereinbarung mit privatem Eigentümer, Heringsstraße 5, 22.11.1991	Sanierungssatzung Altstadte 2 Beschluss Nr. 258/06/92, 24.6.1992	Sozialwohnplan für Sanierungsgebiet Beschluss Nr. 430/05/93, 26.5.1993	1992		
	Schülerturn Sanierung 1992/93, 1996, 2004		Rathaus Sanierung 1992/93		Finanzamt Sanierung 1993		Reichenturm Sanierung 1994 – 1993		Landgericht Sanierung 1993, 1998	1993
	Liste der Kulturdenkmale der Stadt Bautzen Antiblast 18.5./Nr. 45/18.8.1995 gemäß dem Sächsischen Denkmal- schutzgesetz (SächsDSchG)		Alte Wasserkunst Sanierung in Abschnitten 1991 – 2007		Fleischmarkt Pflanzung / Baumergänzungs- pflanzung 1995		Mühlter Sanierung 1995 – 1998		Stadtbibliothek Sanierung 1996 – 2004	1994
	Hauptmarkt Pflanzung 1997		Liebauerkirche Sanierung 1997/98		Nikolaus Sanierung 1998		Heilig-Geist- Brücke Sanierung 1998		Wallanlage »Grüner Ring«, Sanierung / Rekonstruktion 1998 – 2000	1995
	Neue Wasserkunst Sanierung 1999/2000		Tauschenkirche Sanierung 1999 – 2004		Hochhaus (1969 – 1974) Abbruch 1999		Archivverbund Bautzen Stadtarchiv / Staatsfilial- archiv, Sanierung und Neubau Magazin 1999 – 2001		Kornmarkt- Center ECE, Neubau 1999/2000	1997
	Ortenburg , Sanierung 1999 – 2002, Eröffnung des Sächsischen Ober- verwaltungsgerichts, 2002		Mühlbastei Sanierung / Erweiterung 2000		Scharfen- wegbrücke Sanierung 2001		Gerberbastei Sanierung / Erweiterung für Jugendherberge 2001 – 2003			1998
	Burghtheater Neubau 2001 – 2003		Rietzelglocke (1838 – 1841) am Burghtheater enthüllt 2003							1999
	Theater Haupthaus, Sanierung / Erweiterung 2004 – 2006		Dom St. Petri Außensanierung 2005/06		Museum Bautzen Sanierung 2005 – 2009					2000
	Michaeliskirche Sanierung 2005–2007		Domstift Sanierung 2008 – 2010							2001
	Geschichtspfad Entwicklung 1993, Neufassung der 78 Objekttafeln 2010/11		Friedensbrücke Sanierung in Abschnitten 1998 – 2009		Societal Sanierung Probebühne und Verwaltungsbereiche des Theaters 2009 – 2011					2002
	Zwingermauer Sanierung 2012		Bürgerschule Sanierung für Bibliothek und Museum depot 2008, 2012		Aufhebung der Sanierungssatzung Abschlussvereinbarung bis zum 31.12.2015					2003
										2004
										2005
										2006
										2007
										2008
										2009
										2010
										2011
										2012

Die JUBILÄEN

- 1992** 500 Jahre Reichenturm
errichtet 1490–1492
- 1996** 400 Jahre Stadtbibliothek
Anfänge 1596
- 1996** 500 Jahre Alte Wasserkunst
errichtet 1496
- 1996** 775 Jahre Domstift
gegr. als Kollegiatstift St. Petri
- 2002** 1000 Jahre Stadt Bautzen
erste urkundliche Erwähnung
1002
- 2003** 600 Jahre Laurenturm
errichtet 1400–1403
- 2004** 100 Jahre Justizvollzugsanstalt, errichtet 1902–1904
- 2006** 500 Jahre Gerberbastei
errichtet 1503–1506
- 2006** 100 Jahre Landgericht
errichtet 1906
- 2010** 400 Jahre Neue Wasserkunst
errichtet 1606–1610
- 2011** 525 Jahre Ortenburg
Wiederaufbau unter Matthias Corvinus 1586
- 2012** 100 Jahre Museum Bautzen
errichtet 1910–1912

Fotografien: Eberhard Schmitt (15),
Rolf Reimann (8 + 2 Grafiken),
Roland Drescher, Rolf Dvoracek,
Rudolf Hartmetz, Frank Herzog,
Jürgen Matschke, Almut Natuschke,
Burkart Pilz, Theresia Rentsch,
Sibylle Schaefer, Helga Schwarz,
Gabriele Suschke, André Wucht (je 1)

Besonderer Dank gilt Eberhard
Schmitt für seine dokumentarische
Arbeit und die Bereitstellung von
entsprechenden Fotos.

Turbulent ging es zu in den ersten der zwanzig Jahre Stadtsanierung. Diese Altstadt, deren Häuser zwar nun wertvolle Kulturdenkmale waren, sich jedoch in der Überzahl in ruinösem Zustand aneinanderreiheten, stellte an Bauherren, Bau-firmen und Denkmalpfleger große Herausforderungen. Die Geschwindigkeit, in der alles vonstatten ging und die vielen neuen, unbekannten Baustoffe, machten das Ganze nicht leichter. Für zahlreiche Objekte in öffentlicher Hand standen in jenen zwei Jahrzehnten der Sicherung, Sanierung und Restaurierung sogar bedeutende **Jubiläen** hinsichtlich der ursprünglichen Erbauung an. Darin lag eine zusätzliche Motivation für viele Mühen. Als sich beispielsweise im Jahr 1986 die Wiedererrichtung der Ortenburg durch Matthias Corvinus zu 500. Mal jährte und die Bautzener daraus eine Feier hätten ableiten können, wurde das Datum staatlicherseits kaum erwähnt, denn der Zustand der Burg war damals erschreckend. Es gab also keine Feier, aber immerhin begannen die ersten Sicherungsarbeiten und das war zuerst einmal das Wichtigste.

Mit Dankbarkeit können wir heute diese zahlreichen besonderen Anlässe in dem Bewusstsein erleben, dass der überwiegende Teil der öffentlichen Gebäude, alle Türme, Kirchen und nicht zuletzt die Ortenburg **für die künftige Generation gesichert und mit Leben erfüllt** werden konnten.

Auch wenn **2015** das **Sanierungsgebiet aufgehoben** wird und das Förderprogramm der Städtebaulichen Erneuerung zu Ende geht, so bleiben Erhaltung und Sanierung sowie Bau- und Denkmalpflege immerwährende Aufgaben. Ihre Kontinuität ist die Voraussetzung dafür, die Stadt unseren Kindern und Kindeskindern zu erhalten.

»... es bleibt spannend und schön in unserer Stadt!«

Christian Schramm, 2010



Herausgeber
Stadtverwaltung Bautzen
Konzeption / Zusammenstellung
Christa Kämpfe,
Ralf Reimann
Lektorat
Silke Kosbab
Gestaltung / Satz
Ralf Reimann, Büro für
Gestaltung, Bautzen
Herstellung
Fahren GmbH & Co. KG
Kamen
© Stadt Bautzen 8/2012